

Heroingestützte Behandlung

Die Karlsruher AWO-Ambulanz beteiligt sich seit über einem Jahr am Modellprojekt zur heroingestützten Behandlung Opiatabhängiger. Bundesweit werden über 1100 Schwerstabhängige in diesem Modellprojekt behandelt.

Kontakt:

Tel: 0721/35 272 57

e-mail: p.deibler@awo-hgb.de

m.gauly@awo-hgb.de



Bau einer Sandsteinmauer...

Heroingestützte Behandlung - mehr als ein Heroinabgabeprogramm

Für uns Teilnehmerinnen und Teilnehmer bietet heroingestützte Behandlung ein festes Rahmenprogramm. Neben der Heroinbehandlung nehmen wir regelmäßig an der Drogenberatung und an Gruppentherapiesitzungen teil. Das erfordert ziemlich viel Mitarbeit und Engagement.

Es gibt in der AWO-Ambulanz auch Freizeitangebote (z.B. Kino, Konzerte oder Kanufahren) und Arbeitstherapie (z.B. das „Gartenprojekt“).

Außerdem wird eine gute medizinische Versorgung angeboten. Viele von uns haben Hepatitis C - einige machen inzwischen eine Therapie dagegen. Einmal in der Woche steht uns ein Psychiater für Gespräche zur Verfügung.

Brotzeitpause




Neue Perspektiven

Ein paar von uns haben den Absprung in eine Entwöhnungstherapie geschafft, andere bereiten sich gerade darauf vor. Die meisten sind noch dabei, sich von der Zeit davor zu erholen. Sie schöpfen neue Kraft und versuchen etwas Ordnung in ihr Leben zu bringen. Veränderungen erreichen sie in kleinen Schritten.



...im „Gartenprojekt“

Durch die heroingestützte Behandlung hat sich für manche viel geändert. Was das für die Einzelnen heißt, wollen wir im Folgenden an zwei Beispielen von uns erklären. Es gäbe noch eine Menge mehr von diesen Beispielen, aber dafür reicht hier der Platz nicht...

sponsored by 

**Manfred B., 38 Jahre, seit 20 Jahren
heroinabhängig:**

...vor dem HgB war ich substituiert und hatte immer noch Drogenbeikonsum. Seit ich heroingestützt behandelt werde, habe ich erstmals keinerlei Beikonsum. Ich habe im letzten Jahr meine Zähne saniert und eine feste Arbeit aufgenommen. Jetzt habe ich noch meine chronische Hepatitis-C in Angriff genommen und eine Interferontherapie begonnen.

Im Herbst werde ich meine Drogensucht das erste Mal seit 10 Jahren mit einer professionellen Therapie zu überwinden versuchen. Ich bin äußerst zuversichtlich, da ich meine Sucht wirklich mit ganzem Herzen überwinden möchte. Es wäre für viele Studienteilnehmer äußerst ungünstig, sollten sie nach dem HgB-Projekt, wieder in die Drogenszene entlassen werden. Für viele ist es wie für mich auch durch das HgB-Projekt zum ersten Mal möglich sich zu besinnen und seine Ausstiegswünsche zu verwirklichen. Viele benötigen aber mehr Zeit als die 2 Jahre auf die das Projekt angelegt ist.

Es sollte auch bedacht werden, dass es für die Stadt Karlsruhe möglicherweise von Vorteil ist, wenn die Menschen nicht wieder in den Teufelskreis der Drogenkriminalität zurückgestoßen werden.

Spenden an: AWO KV Karlsruhe Stichwort „AWO-Ambulanz“; Sparkasse Karlsruhe BLZ 66050101
Kontonummer 9 236 308

**Tanja R., 26 Jahre, seit 14 Jahren
heroinabhängig:**

Ich habe schon mit 12 Jahren angefangen Heroin zu nehmen. Seit 14 Jahren bin ich schwer drogenabhängig und habe zur Finanzierung meiner Sucht sehr viele Straftaten begangen. Ich war gezwungen mich zu prostituieren, zu dealen und zu stehlen – diese Straftaten brachten mich auch ins Gefängnis. In der Prostitution wurde ich vergewaltigt, genötigt und geschlagen – mein ganzes Leben war ein Trümmerhaufen. Ich habe in den letzten Jahren versucht mit Codeinsaft und mit Methadon meine Sucht zu besiegen. Vor 5 Jahren habe ich auch eine Cleantherapie gemacht. Aber es hat alles nicht geholfen.

Im HgB-Projekt habe ich es geschafft dauerhaft keine Drogen außerhalb der Behandlung mehr zu nehmen. Dabei haben mir außer den Medikamenten die intensiven Gespräche mit den Ärzten und dem Drogenberater geholfen. Ich habe momentan meine Sucht gut unter Kontrolle. Ich bin nicht mehr straffällig und fühle mich wieder wie ein vollwertiger Mensch.

Das sind nur zwei Geschichten von vielen. Wir alle fänden es gut, wenn die heroingestützte Behandlung für schwer Abhängige ein zusätzliches reguläres Angebot der Drogenhilfe werden würde. Wir hoffen sehr, dass die Arbeit der AWO-Ambulanz, für die die das brauchen auch in Zukunft weitergemacht werden kann.



**Ein Jahr heroingestützte
Behandlung in der AWO-
Ambulanz Karlsruhe**

**ein Projekt das wieder
Mut macht**

**Erfahrungsberichte von
TeilnehmerInnen**